

Juristen sorgen für Recht und Ordnung. Die Branche befindet sich im Umbruch, denn ein neuer Berufszweig kommt auf: Die Projektjuristik. Wir geben dir einen Einblick in den spannenden Bereich.

// Text: David Heermann

PROJECT **Arbeitsmarkt report** Justice

Unflexible Arbeitszeiten, eintöniger Alltag und viel Druck – einige junge Juristen haben Angst vor dem Einstieg ins harte Berufsleben. Doch es gibt einen neuen Zweig, der eine bessere Work-Life-Balance verspricht: Die Projektjuristik. Doch wie läuft die Arbeit im Genauen ab und wie kannst du durchstarten? Wir zeigen es dir!

Harter Alltag adé?

Die Arbeit von Juristen ist oft intensiv und wenig flexibel. Die Branche gilt oft als konservativ und eingefahren. Bis zu 70 Wochenstunden arbeiten Juristen, um ihre Aufgaben erfüllen zu können. Bei dieser Anzahl fällt es natürlich umso schwerer, die Arbeitszeiten so zu gestalten, wie man möchte. Zudem herrscht in der Branche ein großer Leistungsdruck, der bei einem festen Arbeitsverhältnis schnell zu weitreichenden Problemen führen kann. Doch was in Amerika und Skandinavien schon seit längerem aufkeimt, schwappt so langsam auch nach Deutschland hinüber: Die Projektjuristik. Ganz einfach erklärt geht es in der Projektjuristik um einen befristetes Arbeitsverhältnis, bei dem man kleinere oder größere juristische Aufgaben erfüllen kann. Doch warum hat Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern noch so einen Rückstand? »Der Rechtsmarkt hat sich immer analog zu den USA entwickelt«, sagt Richard Ossen, Chief Empowerment Officer bei der Flex Suisse und blickt optimistisch in die Zukunft. Alexander Deicke, Geschäftsführer und Data Protection Interim Manager bei k11-consulting schlägt in die gleiche Kerbe: »Der deutsche Markt ist ein Aufbruchmarkt und bisher noch sehr altmodisch. Doch ich bin von der Entwicklung noch nie so überzeugt wie jetzt gewesen!«

Wie der Hase läuft

Doch bevor wir weiter auf den Markt eingehen, wäre es bestimmt gut zu wissen, wie solche Projekte ablaufen. »Oft geben Unternehmen ein bestimmtes Budget vor. Dann arbeitet man mindestens so lang dort, bis das Budget aufgebraucht ist«, erklärt Ossen. Im Schnitt liege die Zeit der Arbeitnehmerüberlassung bei neun Monaten. Generell gilt in Deutschland eine Überlassungshöchstdauer von 18 Monaten. Vor allem für angehende Projektjuristen wäre es vorteilhaft, sich das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) einmal anzuschauen. Alexander Deicke sieht in diesem Punkt viel Handlungsbedarf. »Große Kanzleien sind oft in illegalen Gefilden unterwegs und verstoßen gegen das Rechtsdienstleistungsgesetz.« Damit ist gemeint, dass viele der Projektjuristen keine »fertigen« Rechtsanwälte seien, und dadurch gegen dieses Gesetz verstoßen würde. Doch wenn du jetzt Sorge hast, dass du als angehender Jurist noch keine Chance hast, können wir dich beruhigen. Denn es gibt einen Bereich innerhalb der Projektjuristik, der eine Grauzone darstellt:

Die Document Reviewer. Laut Deicke, die erste der drei Säulen der Projektjuristik. Die anderen beiden bilden die klassischen Projektjuristen und die Legal Interimsmanager. Was die drei Säulen voneinander unterscheidet? Schau doch einfach mal auf die nächste Seite!

The future is bright

Inwieweit wird dir als angehender Jurist, denn ein Platz in der Projektjuristik geboten? Immerhin steckt Deutschland dort ja noch eher in den Kinderschuhen. »Im deutschen Markt besteht ein Vakuum. In jedem Fall ist es ein Zukunftsmarkt, bei dem auch viel Arbeit in Remote möglich ist.« lautet die klare Meinung von Alexander Deicke. »Besonders der Document Review Bereich wird immer größer, da die deutschen Behörden mehr und mehr Unterstützung benötigen.« Eine gute Nachricht für dich, wenn du noch mitten im Studium steckst, denn in ein paar Jahren wird die Situation noch viel besser sein, als sie eh schon ist!

Wie siehts denn jetzt aus?

Jetzt, nach dem du etwas mehr über die Projektjuristik weißt, stellt sich natürlich die Frage, in welche Richtung du gehen möchtest. »Man sollte sich nicht zu schnell festlegen. Stay curious!« sagt Richard Ossen und ist auch den klassischen Berufszweigen gegenüber offen: »Der Job als Rechtsanwalt ist in Deutschland immer noch zu empfehlen.« Kathleen Budenkotte, Head of HR Germany bei Bird&Bird, benennt die Situation der gesamten Branche klar: »Durch den fortschreitenden Fachkräftemangel bedarf es der noch besseren Einstellung auf die Bedürfnisse der verschiedenen Generationen sowie der Ermöglichung noch besserer Karriereperspektiven für alternative Berufsgruppen. Dazu gehören insbesondere Wirtschaftsjurist*innen, Projektjurist*innen und

qualifizierten Quereinsteiger*innen. Neben guten Karriereperspektiven, hoher Arbeitssicherheit und marktüblichen Gehältern, darf man Faktoren wie eine sinnstiftende Tätigkeit, eine kollegiale und freundliche Arbeitskultur sowie die Werte des Unternehmens als Wohlfühlfaktoren nicht unterschätzen.« Generell sollte man früh damit beginnen, sich Wege in die Branche zu bereiten. »Wir empfehlen, schon im Studium verschiedene Arbeitgeber und Karrierewege in der Rechtsbranche kennenzulernen. Dazu gehört schon frühzeitig die Möglichkeit für Praktika zu nutzen und das Referendariat zu planen. Insbesondere über LinkedIn lässt sich ein hilfreiches Netzwerk schon vor Berufseinstieg aufbauen. Wir schätzen insbesondere Persönlichkeiten, die über den Tellerrand hinaus blicken und stets offen für neue Themengebiete sind«, empfiehlt Budenkotte. Alexander Deicke rät besonder Studierenden »mit nicht so guten Noten« den Einstieg als Projektjurist, da es Volljuristen, vor allem zu Beginn, sehr schwer hätten. Aber auch für alle restlichen Studierenden sei der Bereich immer spannend, um Berufserfahrung zu sammeln. »Man sollte den Kreis immer etwas größer ziehen, als seine Ziele. Man sollte genau wissen, wo man hin will, und was die Arbeit in einem bestimmten Bereich mit sich bringt«, so Deicke. Generell können wir dir die Angst nehmen, wenn du nicht weißt, ob der Bereich der Richtige für dich ist. Auch die Projektjuristik kann zu einem Job als klassischer Jurist führen. »Man verliert oft Arbeiter. Das ist ganz normaler in unserem Bereich. Einige Unternehmen haben sogar eigene Teams, um den Prozess der vollständigen Übernahme zu betreuen«, erzählt Deicke und hat eine klare Botschaft an Unternehmen, die auf Projektjuristen setzen: »Als Unternehmer würde ich versuchen, einen Festangestellten zu finden!«



Alexander Deicke und k11-consulting sind Experten, wenn es um Datenschutz und den Aufbau von Rechtsabteilungen geht. Alexander Deicke, Geschäftsführer und Data Protection Interim Manager



Richard Ossen und die Flex Suisse sind der führende Rechtsdienstleister in Deutschland, der Schweiz und Lichtenstein. Richard Ossen, Chief Empowerment Officer

Die unterschiedlichen Säulen der Projektjuristik

Document Reviewer

Die sogenannten »Document Reviewer« werden, wie der Name schon gesagt, vor allem für größere Prüfungen gebraucht. Weil die deutschen Behörden und Verwaltungen in zahlreichen Fällen mit der Flut von Dokumenten bei Rechtsfragen überfordert sind, kommen hier vor allem Juristen zum Einsatz. Ein prominentes Beispiel ist der »Dieselskandal«, bei dem zahlreiche Akten durchforstet werden mussten, um die Abgasüberprüfungen zu untersuchen. Meist bedeutet das kurze Aufenthalte innerhalb einer Institution und eher selten eine Übernahme.

➤
Vor allem für Anfänger interessant, die noch keine vollwertigen Juristen sind

Klassische Projektjuristen

Klassische Projektjuristen werden immer dann gebraucht, wenn Dinge außerhalb des Daily Business anfallen. Hier werden Juristen gesucht, die vor allem größere und komplexere Themen wie zum Beispiel das Lieferkettengesetz bearbeiten sollen. Oft werden hier Juristen von Agenturen gebucht, die Expertise im bestimmten Bereich besitzen. Der Arbeitszeitraum liegt im Schnitt bei neun Monaten. Hier werden auch des Öfteren Möglichkeiten geboten, um in ein festes Arbeitsverhältnis zu wechseln.

➤
»Fertige« Juristen, die noch nicht genau wissen, in welchen Bereich sie wollen.

Legal Interimsmanager

Die Königsdisziplin für Projektjuristen. Hier würdest du den Aufbau einer Rechtsabteilung innerhalb eines Unternehmens betreuen. Mehr Verantwortung geht nicht! Ein Vorteil: Du wirst fürstlich entlohnt. Hier winken Tagessätze von bis zu 1500 Euro. Da du hier intensiv mit dem Unternehmen zusammenarbeitest, hast du hier oft die Möglichkeit, in ein festes Arbeitsverhältnis zu wechseln. Außerdem interessant für Juristen, die den Traum der Selbstständigkeit haben und schauen können, wie sie mit viel Verantwortung klarkommen.

➤
Erfahrene Projektjuristen mit großer Expertise